

unter Teilnahme der Vereinigten Vaterländischen Verbände, statt. Die Gedächtnisfeier hielt Bürgermeister Berndt, der sich für die Wiederbelebung des 1918 verlorenen Freiheitsgedankens einsetzte.

Auch in allen übrigen Großstädten des Deutschen Reiches, besonders in den Standorten der Reichswehr, fanden Feierlichkeiten statt, ebenso wurde im Ausland bei den deutschen Botschaften der Tag in würdiger und eindrucksvoller Weise begangen.

#### Dem Begründer und dem Bewahrer.

Hamburg, 18. Jan. Der Senat hat vor dem Bismarck-Denkmal und an der Friedrich-Ebert-Büste im Rathaus je einen Kranz mit einer Schleife in den Reichs- und hamburghischen Farben niederlegen lassen. Der Kranz für das Bismarck-Denkmal trägt die Aufschrift „Dem Begründer der deutschen Einheit“. Der Kranz an der Ebert-Büste: „Dem Bewahrer der deutschen Einheit“.

An Bismarcks Grab in Friedrichsruh hat die Reichsregierung einen Kranz mit schwarz-goldener Schleife niederlegen lassen.

#### Ein neues Bismarck-Reich.

Regensburg, 18. Jan. In einer öffentlichen Versammlung sprach Adolf Hitler über die Gründung des Reiches und seine geschichtliche Entwicklung. Er sei eine glückliche Schicksalsfügung gewesen, so erklärte er u. a., daß in Bismarck ein Mann gekommen sei, der das demokratische Hoffen auf ein einiges Reich verwirklicht habe, allerdings nicht mit den untauglichen Mitteln, wie sie die Demokratie gewollt habe. Im Kampf gegen die Demokratie und den Parlamentarismus sei das Reich entstanden. Das heutige System stehe daher dem Geiste von 1871 entgegen. Jenes Deutschland habe sich in der Welt behauptet wie noch nie ein Staat zuvor. Wenn Deutschland heute seine Freiheit verloren habe, so trage daran jeder mit ein Teil der Schuld, da wir nichts getan hätten, um uns vor dem Zusammenbruch zu bewahren, sondern in den Wahnsinn der Novembertage von 1918 hineingetaumelt seien. Wenn das ganze Volk den 60. Jahrestag der Reichsgründung zum Anlaß nehme, sich bewußt zu werden, daß jeder bemüht sein müsse, des inneren Feindes Herr zu werden, dann würde Deutschland seine äußere Freiheit wiedererhalten. Allerdings bedinge dies, daß das Parteiwesen vernichtet werde. Ein neuer Geist, der seit 1870 nicht erlebt worden sei, gehe heute durch das Volk. Die daraus erwachsende Kraft solle die Feindschaft sprengen. Was wir verloren haben, so fuhr Hitler fort, werde unsere Zeit und unsere Generation wieder erringen. Die Nationalsozialisten wollten sich heute feierlich verpflichten, daß das Reich Bismarcks verjüngt und in neuer Gestalt wieder erstehen werde. In dem sie das kommende Reich begründeten, wollten sie dem deutschen Vaterland die Ehre erweisen, die ihm zukomme. Der Redner brachte zum Schluß ein Heil auf das Vaterland aus.

#### Fronsoldatengeist ist Pflichterfüllung!

Eine Rede Selbtes in Magdeburg.

Magdeburg, 18. Jan. Bei einer offiziellen Reichsgründungsfeier des Stahlhelms in der Stadthalle führte der Bundesführer Franz Selbte u. a. aus: Wir wissen, daß das Jahr 1931 ein neues Kampfsjahr für den Stahlhelm sein wird, und wir wissen, daß das Jahr 1932 schon heute in unser nationales Kampfprogramm miteingegliedert ist. In diese beiden Jahre fallen die entscheidenden Wahlen in Preußen und im Reich durch die Wahlen zum Preussischen Landtag und zum Reichstag, und fällt die für Deutschland entscheidende nächste Reichspräsidentenwahl. Es handelt sich bei diesen Wahlen um die sich daraus ergebende so notwendige andere Besetzung des Kabinetts und der Weimarer Regierung, auf deren Wenderung wir von unserem Standpunkt als außerparlamentarische nationale Kampfbewegung Einfluß nehmen werden.

Mit Hitlers Bewegung und Partei, mit Hugenberg und mit den anderen Parteien und Bündeln, die sich uns anschließen werden, werden wir unsere hohen nationalen Ziele erreichen. Das System der Linken hat vollkommen Schiffbruch erlitten. Die Linke hat vollkommen versagt. In ihrer Angst um die Pflichten und ihre Bonzenhörner schreiben die Führer hitlerisch auf. Denn, was ist es anders, wenn die Genossen aufrufen, daß das Reichsbanner zum 22. Februar „fertig“ sein soll. Begreifen sie denn nicht, daß sie doch längst schon fertig sind, aber nicht marschfertig, sondern erledigt sind?

Die kommenden Ereignisse beginnen sich am Horizont sichtbar abzuzeichnen. Die Krankheit, von der die Seele des deutschen Volkes im November 1918 und schon früher ergriffen wurde, ist in ihre Krise getreten. Wir glauben, daß diese Krise zur langsamen Genesung, Erkenntnis und Erhaltung führen muß, wenn es gelingt, die große sehnsüchtige Masse verlorener deutscher Menschen nicht etwa nur im engeren Sinne für uns, für den Stahlhelm und die nationalen Parteien zu gewinnen, sondern für jene große heilige nationale Idee, die über alle Stände hinweg, über alle Parteien hinweg, über alle Klassen, Formen und Bekenntnisse hinweg die Brücke schlägt vom Deutschen zum Deutschen, und die aufs tiefste und unlösbarste verbunden ist mit der sozialen Idee, mit der sozialen Gerechtigkeit. Wenn bei uns nicht immer das Wort „Soziales Programm“ in den Mund genommen wird, so ist es nicht, weil wir dazu nichts zu sagen hätten, sondern weil es für uns etwas ganz Selbstverständliches ist.

Durchdrungen von dem heiligen Recht der deutschen Nation, fordern wir Stahlhelmlinien aus zähem Willen heraus die deutsche Freiheit, fordern die Revision des Versailleser Vertrages und des Youngplans mit all den damit zusammenhängenden Fragen, wie Abrechnung, Kriegsschuldfrage, Wehrhaftigkeit, Rückgabe der Kolonien, Korridor, und anderen Grenzfragen. Mit demselben Willen werden wir an die inneren Fragen herangehen, die trotz aller Schwierigkeiten bei gutem Willen sich lösen lassen in einem Reiche, das auf Recht und Ordnung aufbaut ist. Der Stahlhelm hat zu Roblenz die Forderung der deutschen Führerschaft angemeldet. Der Stahlhelm wiederholt heute den Anspruch auf die Staatsführung beim Eintritt in die Kampfsjahre 1931 und 1932 noch einmal. Fronsoldatengeist ist Pflichterfüllung. Der Geist der Pflichterfüllung ist herb, aber wir brauchen ihn genau so wie den Geist der Autorität.

#### Die Reichsgründungsfeier der sächsischen Regierung.

Dresden, 18. Jan. Heute vormittag fand im Staatlichen Schauspielhaus die Reichsgründungsfeier der Regierung statt, zu der sich außer allen in Betracht kommenden Behörden, an der Spitze die Mitglieder der Regierung, auch ein großer Teil der Bevölkerung Dresdens eingefunden hatte. Die Festrede hielt der Geschichtswissenschaftler der sächsischen Landesuniversität Dr. Erich Brandenburg. Der Redner begann mit der Feststellung, daß Bismarcks Lösung in der Frage der Reichseinheit für die damalige Zeit die einzig mögliche war. Die enge Verbindung des Reiches mit dem größten Einzelstaate war der eine Grundpfeiler des von Bismarck errichteten Gebäudes; die mögliche Schonung der Selbständigkeit und Eigenart der kleineren Einzelstaaten war der andere. Solange die Habsburgische Monarchie bestand und solange die Deutschen Österreichs sich als Teil dieser Monarchie fühlten und in ihr bleiben wollten, war ein deutsches Reich mit Einfluß Österreichs unmöglich. Zu den anderen schweren Problemen gehörte in erster Linie der Konfessionelle Gegensatz, der das deutsche Volk in zwei Lager schied und sich auch in der Bildung der Parteien auswirkte. Noch viel gefährlicher aber waren die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze, die im Laufe der nächsten Jahrzehnte eine immer größere Schärfe annahmen. Während die Sozialdemokratie den bestehenden Staat als einen Klassenstaat betrachtete, sträubte man sich auf der anderen Seite dagegen, die Vertreter der Arbeiterschaft zu gleichberechtigter Mitarbeit heranzuziehen. Aber auch Deutschlands Weltstellung war nicht so gesichert, wie es in den ersten Zeiten nach der Reichsgrün-

dung erscheinen konnte. Die Offenheit der deutschen Grenzen im Westen und Osten ließ stets die Gefahr eines Zweifrontenkrieges als möglich erscheinen, in dem Deutschland erdrückt werden konnte. Die wachsende Entfremdung zwischen Deutschland und England schuf eine Quelle neuer Gefahren. Dazu kam, daß Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung und militärische Macht allen Nachbarn äußerst unangenehm waren. Bismarck habe diese Gefahren der äußeren Lage immer gesehen. Seine Nachfolger haben sie in den Zeiten des Glücks häufig vergessen. Der Ausgang des Weltkrieges hat die schwerste Krise über unser Vaterland heraufgeführt, die es seit der Franzosenzeit im Anfang des 19. Jahrhunderts durchzumachen gehabt hat. Aber wir sind zusammen geblieben. Die zwei Generationen gemeinsame Geschichte, die wir seit 1871 durchlebt hatten, sind es gewesen, die uns das weitere Zusammenleben zur inneren Notwendigkeit gemacht haben. Nur vereint können wir die Wunden heilen, die der Krieg und der Machtpruch von Versailles uns geschlagen haben, können wir das neue Deutschland schaffen, das uns allen als Ziel vor der Seele steht. Am Eingang der Feier war Beethoven's Egmont-Ouvertüre von der Staatskapelle gespielt worden, am Ende sangen die Anwesenden die erste Strophe des Deutschlandliedes. Dann begab man sich trotz Schnee und Sturm auf die Neustädter Seite zur Parade der Truppenenteile des Standortes Dresden, der größten Garnison des Deutschen Reiches. Zehntausende haben sich dieses Schauspiel angesehen und sich gefreut an dem Vorbildmarsh der Truppen, der eine halbe Stunde währte. Zehntausende haben von dem padenden Eindruck sich mitreißen lassen und sich beharrt in der alten Liebe zum deutschen Heer.

#### Bayern klagt gegen das Reich.

München, 18. Jan. Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei hat heute unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Dr. Heß, der der Partei angehörenden Ratsmitgliedern und äußerst zahlreicher Delegierter aus allen Landesteilen eine Sitzung abgehalten, über deren Ergebnis u. a. mitgeteilt wird: Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei betrachtet die Aufnahme des sogenannten Steuervereinheitlichungsgesetzes in die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 als einen schweren, mit den Grundsätzen der Reichsverfassung in Widerspruch stehenden Eingriff in die Lebensrechte der Länder. Der Landesauschuß weiß, daß damit ein entscheidender Abschnitt in dem Kampf um die Erhaltung der Selbständigkeit der Länder begonnen hat. Er ist deshalb der Überzeugung, daß alle rechtlichen und auch die letzten politischen Mittel seitens der Partei eingesetzt werden müssen. Die Lage vor dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches ist sofort zu erheben. Ihr hat die Anwendung der letzten politischen Mittel zu folgen, wenn nicht in angemessener Frist die Reichsregierung ein befriedigendes Ergebnis schafft.

#### Sparanträge im Haushaltsauschuß.

Berlin, 18. Jan. Im Haushaltsauschuß des Reichstags sind von deutschnationaler und nationalsozialistischer Seite Sparanträge gestellt worden, vor allem will man ein Ministerium einsparen. Schon seit langem hält man die Zusammenlegung verschiedener Ministerien für möglich, auch der Reichsparlamentarier hat eine derartige Maßnahme befohlen. Aber es kommt ja doch nicht darauf an, nur im Reich ein Ministerium einzusparen, sondern viel wichtiger ist es, das Reden- und Gegeneinander der preussischen und der Reichsministerien zu beseitigen. Wirkliche Sparmaßnahmen kann weder das Reich noch Preußen selbständig durchführen, sondern gespart kann nur dann werden, wenn das Reich und Preußen gemeinsam vorgehen. Leider sind in dieser Richtung auch jetzt, wo uns die Not unter den Nägeln brennt, keine Versuche unternommen worden, um hier Wandel zu schaffen. Im Gegenteil arbeiten die preussischen Behörden gegen das Reich und die Opposition ist davon aufs schwerste betroffen. Schon das Nebeneinander des preussischen Landwirtschaftsministeriums und des Reichsernährungsministeriums führt dauernd einen großen Beamtenapparat in Bewegung. Allein der Schriftverkehr zwischen den Reichsministerien und den preussischen Ministerien füllt täglich ganze Waggonladungen.

#### Der freiwillige Arbeitsdienst.

Besprechung im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 18. Jan. Im Reichsarbeitsministerium fand eine Besprechung über die Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes statt, an der alle in dieser Richtung tätigen Organisationen teilnahmen. Ausgiebig wurden die vom Reichsarbeitsministerium über die erste Besprechung ausgegebenen Ziffern besprochen. Entgegen der bisherigen amtlichen Berechnung, wonach je Arbeitsdienstleistungen im Jahre etwa 3000 Mark Aufkosten entstehen würden, erklärten die Vertreter der Organisationen übereinstimmend, daß die Kosten nicht wesentlich höher seien, als die jetzige Arbeitslosenversicherung, die für den Mann im Durchschnitt 1000 Mark im Jahre beträgt. Ministerialrat Vohfeld würdigte die Aktivität der vorgelegten Pläne durchaus. Bei einem Einsatz von 450 000 Mann würden die Ersparnisse an Arbeitslosenkosten etwa 420 Millionen betragen. Die weiteren Aktivposten, der Wert der Produktion und die Belegung der Kaufkraft seien aber unsichere Größen. Ueberdies gehe die jetzige Krise vorwiegend auf unzureichende Kapitalbedeckung, auf fehlende Absatzmöglichkeiten und auf Überproduktion zurück; in dieser Hinsicht biete der Arbeitsdienst keine Hilfsmöglichkeiten, da ja beispielsweise die landwirtschaftliche Produktion noch gesteigert werden solle. In seinem Schlusswort stellte Ministerialrat Vohfeld fest, daß von den anwesenden Organisationen — Kuratorium für Arbeitsdienst, Arbeitsgemeinschaft für neuzeitliche Siedlung, Landeskulturarbeitgemeinschaft, Jungbau und Verband zur Behebung der Arbeitsnot — niemand mehr für die sofortige Arbeitsdienstpflicht eingetreten sei. Er bezweifelte erneut die Rentabilität der ganzen Pläne, erklärte aber die Bereitschaft des Arbeitsministeriums, vorgelegte Pläne einzeln zu prüfen.

Berlin, 18. Jan. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat die Vorlage des Reichspostministers bezüglich der Tarifierungen und des Ankaufs der Transradioanlage angenommen.

London, 18. Jan. Heute mittag begann die allgemeine Ausspernung in der Baumwollindustrie von Lancashire, von der 200 000 Arbeiter betroffen werden.

#### Geheimgelde des Reichsinnenministeriums.

Berlin, 18. Jan. Die Nationalsozialisten haben während der Staatsberatungen im Haushaltsauschuß den Reichsinnenminister aufgefordert, eine Abrechnung über verschiedene Fonds zu geben, die zum Schutz der Republik und für den inneren Nachrichtendienst verwendet werden. Daß man im Reichsinnenministerium mit der Ausgabe von Geldern zum Schutze der Republik nicht knauser ist, ist ja hinlänglich bekannt. Der ehemalige Pressesekretär, Ministerialdirektor a. D. Pfeiffer, hat ja eine besondere Abteilung im Reichsinnenministerium aufgezogen, die die Nationalsozialisten überwachen soll. Der Reichsinnenminister nimmt das sehr genau und läßt sich die Woche auch ein großes Stilk Geld kosten. Im Reichsinnenministerium verfügt man gegenwärtig über recht erhebliche Mittel zur Bekämpfung der Nationalsozialisten. Aber niemand weiß, wo diese Gelder herkommen, wie sie verwendet werden, wie man sie verrechnet.

#### Preisabbau bei Markenartikeln.

Berlin, 18. Jan. Die Reichsregierung hat zur Förderung des weiteren Preisabbaues eine Verordnung über Preisbindungen bei Markenartikeln erlassen. Als Markenartikel gelten solche Waren, die entweder selbst oder deren Umhüllungen oder Ausstattung mit einem ihre Herkunft kennzeichnenden Merkmal (Firma, Wort- oder Bildzeichen und ähnlichem) versehen sind. Der Verkehr mit diesen Waren fällt aber nur dann unter die Verordnung, wenn der Lieferer den Abnehmer durch Versicherungsschein, durch den Inhalt seiner Geschäftsbedingungen oder auf andere Weise verpflichtet hat, die Ware nur zu einem bestimmten Preise an den Verbraucher weiter zu verkaufen. Diese Preisbindungen sollen dann hinfallig sein, wenn der festgesetzte Preis gegenüber dem am 1. Juli 1930 geltenden Verbraucherpreis nicht um mindestens 10 v. H. ermäßigt ist. Eine Senkung des Nominalpreises unter gleichzeitiger Verschlechterung der Qualität oder Verringerung der Menge werde nicht als eine Preisbindung im Sinne der Verordnung gelten. Innerhalb Goldes Markenwaren, die am 1. Juli 1930 überhaupt noch nicht gehandelt wurden, fallen nicht unter die Verordnung.

#### Ein Stahlhelmschwarm wird mit kochendem Wasser übergossen.

Köln, 19. Jan. Die Ortsgruppe des „Stahlhelms“ hielt gestern abend anlässlich der Reichsgründungsfeier einen Werbeabend ab, zu dem sich ca. 3000 Personen eingefunden hatten. Oberleutnant a. D. Düsterberg hielt auf dem Marktplatz am Vormittag eine Ansprache. In mehreren Straßen mußte die Polizei eingreifen, da Kommunisten die vorbeiziehenden Stahlhelmer belästigten. In einem Falle wurde ein Stahlhelmschwarm mit kochendem Wasser übergossen und mit Blumentöpfen beworfen. Ein Mann trug dabei erhebliche Verletzungen davon. In einer anderen Straße wurde ein Zeitungsvendekaufmann des „Stahlhelms“ mit einem Brecheisen zu Boden geschlagen und erheblich am Kopf verletzt.

#### Schleicherei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Hamburg, 18. Jan. Als sich heute vormittag mehrere Nationalsozialisten aus einem Lokal in der Eiffeustraße, vor dem sich Kommunisten angesammelt hatten, auf die Straße begaben, kam es zwischen den Anhängern der beiden Parteien zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem auf beiden Seiten Schüsse fielen. Ein Kommunist erhielt einen Streifschuss am Kopf, ein Nationalsozialist einen Armsschuss, ein anderer Nationalsozialist erhielt einen Stich in den Rücken. Die Polizei nahm mehrere Personen fest.

Berlin, 18. Jan. Wie das Wahlsprüfungsgericht beim Reichstag mitteilt, ist der Termin der Sitzung zur Prüfung der Gültigkeit der Mandate der Konservativen Volkspartei und des Mandates des Abg. Münke auf den 24. Januar verlegt worden.

Berlin, 18. Jan. Der deutsche Außenhandel im Dezember ergibt unter Berücksichtigung von 51 Millionen RM Reparationsrückstellungen einen Ausfuhrüberschuß von 221,5 Millionen RM. (November 197 Mill. RM.), im ganzen Jahre 1930 einen Ueberschuß von 1 800 Millionen RM. (Jahre 36 Mill. RM. im Jahre 1929).

Kattowitz, 18. Jan. Die Disziplinarkommission beim Appellationsgericht hat die Entlassung von 52 deutschen Lehrkräften bestätigt. Weitere Untersuchungen sollen noch gegen 125 deutsche Lehrer im Gange sein.

Carlsitz, 18. Jan. Die Vertreter des Bergarbeiterverbandes von Südwales beschließen, die Bedingungen der Grubenbesitzer anzunehmen, und ordnen die Wiederaufnahme der Arbeit an.